Diverse Berichte

Referate.

Paul Mayer: Zoomikrotechnik. Ein Wegweiser für Zoologen und Anatomen.

516 S. Berlin. Gebr. Bornträger 1920. Geb. 64 Mk.

Der „Lee und Mayer", der jedem Biologen längst ein unentbehrliches Hilfsmittel geworden ist, war seit 1910 nicht mehr in neuer Auflage erschienen. Die nun vorliegende Zoomikrotechnik, die nur noch den Namen des bekannten Neapeler Mikrotechnikers trägt, stellt eine sorgfältige Neubearbeitung desselben dar. Die Anlage des ganzen Werkes ist die bewährte, alte geblieben, überall ist es jedoch entsprechend den Erfahrungen der letzten zehn Jahre bereichert worden. Die pathologisch-anatomische Literatur findet man in weitem Umfang verwertet, die Untersuchungsmethoden für die Lebendbeobachtung besonders ausgebaut. Derart verbessert wird das Buch in jedem zoologischen, anatomischen, pathologischen, neurologischen Institut an die Stelle der „Grundzüge" von Lee und Mayer treten müssen und dank der reichen technischen Erfahrungen des Verfassers und seiner unermüdlichen Sammeltätigkeit in den mannigfachen mikrotechnischen Fragen kaum je umsonst zu Rate gezogen werden.

P. Buchner-München.

Agar, W. E.: Cytology with special reference to the Metazoan nucleus.

224 S. London, Macmillan u. Co. 1920.

Das Buch, das mit 91 guten Abbildungen ausgestattet ist, will dem Studenten das Eindringen in das vielseitige Gebiet der Zellenlehre erleichtern, berücksichtigt aber eigentlich fast ausschließlich die Geschlechtszellkunde und beschränkt sich auch hier vornehmlich auf Chromosomenverhältnisse. Es charakterisiert so deutlich, welche Gebiete hier augenblicklich sich der Mode erfreuen. Das ganze tatsachenreiche Kapitel der Entstehung typischer und atypischer Spermien wird auf einer Seite erledigt, beziehungsweise gar nicht berührt, nach einer Erwähnung der apyrenen und oligopyrenen Spermien sucht man vergebens, die Vorgänge im Plasma wachsender Eier werden mit wenigen Worten abgetan, über spezifisch determinierte Eiplasmen findet man fast gar nichts, über den achromatischen Teil der Mitose nur das Elementarste. Man kann dann aber das Buch nicht als Cytologie bezeichnen, sondern nur als ein Lehrbuch der Chromosomenkunde. Als solches hat es zweifellose Vorzüge. Hier geht es genügend tief in die Einzelheiten ein und beherrscht in hohem Maße die reiche Literatur; für uns, die wir während und nach dem Kriege die fremden Neuerscheinungen nur notdürftig verfolgen können, ist es dabei insofern noch von besonderem Wert, als viele ausländische Untersuchungen dieser Jahre herangezogen und z. T. auch mit Abbildungen vertreten sind.

P. Buchner-München.

Franz, Victor: Die Vervollkommnung in der lebenden Natur; eine Studie über ein Naturgesetz.

138 S. Jena. G. Fischer. Geh 15 Mk.

Franz untersucht die Frage, ob die stammesgeschichtliche Entwicklung der Organismen mehr bedeutet als eine bloße Zunahme an Kompliziertheit und inwieweit wir in ihr eine wirkliche Vervollkommnung im eigentlichen Sinne des Wortes sehen dürfen. Zu diesem Zweck geht er im ersten Teil zunächst der Geschichte des Vervollkommnungsgedankens nach, der im Altertum kaum vorhanden, sich im Mittelalter und der Renaissance, vornehmlich durch die kirchliche Lehre von der bevorzugten Stellung des Menschen belebt, Bahn bricht. Auch nachdem sich eine Loslösung seines religiösen Inhaltes vollzogen hatte, behauptet er sich in den Gedankengängen eines Lamarck, Oken, Cuvier, Geoffroy, Goethe und Häckel. Den Biologen unserer Tage liegt es allerdings näher, ein Protozoon und ein Säugetier für gleich vollkommen zu erklären und scharf zwischen Differenzierung und Vollkommenheit zu unterscheiden. Franz selbst hat sich in früheren Arbeiten auf diesen Standpunkt gestellt, bekennt aber, daß er, nachdem er mit der Vorstellung jahrelang gerungen, sich die Goethe-Häckelsche Anschauung zu eigen gemacht habe, nach der in der harmonischen Vereinigung von Differenzierung und Zentralisation, die ein Übergewicht im Kampfe ums Dasein im Gefolge hat, das Wesen der Vervollkommnung beruht. Es ist hier nicht der Platz, den Franzschen Ausführungen im Einzelnen zu folgen, die in Nutzanwendungen für den Menschen gipfeln, aber daß der Autor den Berufsoffizier als die höchste erreichbare Stufe der Vollkommenheit ansieht, möchte ich dem Leser doch nicht vorenthalten. P. Buchner-München.

Deutsche Gesellschaft für Vererbungswissenschaft.

Vom 3.—5. August fand in Berlin die Gründungsversammlung der Deutschen Gesellschaft für Vererbungswissenschaft statt. Als Vorsitzender wurde Geheimrat Correns-Dahlem, als Vorsitzender des nächsten Jahres Hofrat v. Wettstein-Wien gewählt. Ein ausführlicher Bericht über den Verlauf der Versammlung, die auch vom Ausland gut besucht war, wird in der Zeitschrift für induktive Abstammungs- und Vererbungslehre erscheinen und den Mitgliedern zugehen. Aufnahmebedingungen sind: Vorschlag durch zwei Mitglieder und Zahlung eines Jahresbeitrages von 10 Mark für Reichsdeutsche, von 20 Kronen für Deutsch-Österreicher und Deutsche aus den übrigen Teilen des alten Österreich-Ungarn, für alle anderen Ausländer 5 Schweizer Franken. Als Ort der nächstjährigen Tagung ist Wien und als Zeit die zweite Septemberhälfte vorgesehen. Anmeldungen zur Mitgliedschaft und Anfragen sind an den Schriftführer der Gesellschaft, Privatdozent Dr. H. Nachtsheim, Berlin N 4, Invalidenstr. 42, Institut für Vererbungsforschung, zu richten.

Gedruckt bei Junge & Sohn in Erlangen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Biologisches Zentralblatt

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): Redaktion Biologisches Centralblatt

Artikel/Article: Diverse Berichte 47-48